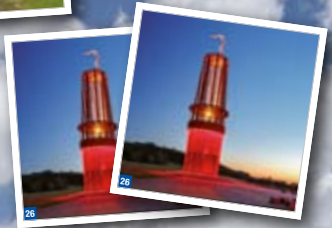
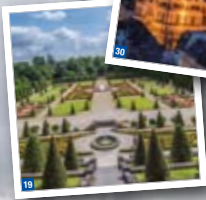
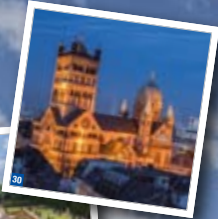




Rheinischer Verein
Für Denkmalpflege und Landschaftsschutz

80 Karten
+ Broschüre



klæs-regio



Memo Niederrhein

Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz

- Ideen mit mehr als 100-jähriger Geschichte

Was macht das Besondere, Einzigartige in Kultur, Geschichte und Landschaft des Rheinlandes aus? Wie kann es erhalten werden? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz seit über 100 Jahren.

Der Rheinische Verein wurde 1906 gegründet und zählt heute mit nahezu 4.000 Einzelmitgliedern sowie rund 500 kooperierenden Institutionen (Verbände, Vereine, Kommunen, Universitäten usw.) zu den stärksten und einflussreichsten ehrenamtlichen Institutionen für Denkmalpflege und Landschaftsschutz. In seinem länderübergreifend bis in das Saarland und das südliche Rheinland-Pfalz ausgreifenden Arbeitsgebiet kümmert er sich insbesondere um die nachhaltige Weiterentwicklung der rheinischen Kultur- und Denkmallandschaft. Mit einer Vielzahl von Veröffentlichungen, Gutachten und Stellungnahmen, Lobby- und Projektarbeit ist der Rheinische Verein vor Ort präsent und erreicht eine Vielzahl interessierter und engagierter Bürgerinnen und Bürger.

13 Regionalverbände, die je von ehrenamtlichen Vorständen geleitet werden, organisieren die Aktivitäten und Veranstaltungen. Eine hauptamtlich arbeitende Geschäftsstelle koordiniert die vielfältigen Aufgaben des Rheinischen Vereins. Der Landschaftsverband Rheinland fördert den Verein institutionell und ist mit seinen Kulturdienststellen an vielen gemeinsamen Projekten beteiligt.

Tausende aktiver und kritischer Mitglieder des Rheinischen Vereins profitieren neben dieser grundlegenden Arbeit auch von unserem umfangreichen und qualifizierten Exkursions- und Vortragsprogramm. Daneben informieren unsere Zeitschrift „Rheinische Heimatpflege“ und unsere Reihen „Rheinische Kunststätten“ und „Rheinische Landschaften“ umfangreich über die rheinischen Denkmäler, Landschaften und die rheinische Landeskunde.

Werden Sie aktiv, werden Sie Mitglied des Rheinischen Vereins!



Rheinischer Verein

Für Denkmalpflege und Landschaftsschutz

Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V.

Ottoplatz 2 - 50679 Köln

Tel.: (02 21) 8 09 28 04/05 - Fax: (02 21) 8 09 21 41

<http://www.rheinischer-verein.de> - E-Mail: sekretariat@rheinischer-verein.de

Boxinhalt:

Spiel mit 80 Memokarten, Begleitheft mit Spielanleitung und Bildbeschreibungen

Spielanleitung:

Gewinnziel des Spiels ist die meisten Bildpaare zu finden. Alle Karten werden mit der Bildseite nach unten ausgelegt. Die verdeckten Karten vermischen und in rechteckiger oder quadratischer Form anordnen. Gespielt wird im Uhrzeigersinn. Der jüngste Spieler beginnt und darf 2 Karten aufdecken. Zeigen die Karten das gleiche Motiv, darf der Spieler erneut 2 Karten aufdecken bis er zwei verschiedene Karten aufdeckt. Diese werden an gleicher Stelle wieder umgedreht. Die gleichen Bildpaare nimmt der Spieler und stapelt sie vor sich auf. Weiter geht es mit dem nächsten Spieler, so lange, bis alle Bildpaare gefunden und aufgenommen worden sind. Danach werden die Bildstapelhöhen miteinander verglichen oder die Karten gezählt. Derjenige Spieler mit dem höchsten Stapel bzw. den meisten Karten ist der Gewinner. Haben mehrere Spieler gleich viele Spielkarten, entscheidet eine weitere Spielrunde mit 7 Kartenpaaren über den Sieger.

Konzeption/Herstellung:

klaes-regio Fotoverlag

Holger Klaes

Hunger 3, D-42929 Wermelskirchen

<http://www.klaes-regio.com>

eMail: post@klaes-w.de

Fotografien:

Holger Klaes,

klaes-images/Hans Blossy Nr. 12

Übersetzungen:

Joachim Jäger

Texte:

Joachim Jäger / Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V.

© Copyright klaes-regio Fotoverlag 2019

Printed in Germany



Die Region Niederrhein im Westen des Landes Nordrhein-Westfalen war weder historisch, politisch noch kulturell je eine kontinuierliche Einheit. Die Region kann nur grob geographisch bestimmt werden: am nördlich von Bonn beginnenden unteren deutschen Rheinabschnitt, im Westen an die Niederlande grenzend, im Osten an das Ruhrgebiet und Westfalen und im Süden nördlich der Eifel.

Vielleicht liefert eine sprachgeschichtliche Ab- und Eingrenzung die beste Definition: Niederrhein ist dort, wo die am Niederrhein gesprochene Mundart (Niederrhein-Platt) vorherrscht (auch wenn dies wiederum einige der südlichen Regionen dieses Bandes ausschließen würde). Kulturell verbinden die Niederrheiner der Karneval, die „fünfte“ Jahreszeit, und das Schützenwesen, das in seiner heutigen Form seit den napoleonischen Kriegen besteht, sich aber auf mittelalterliche Traditionen berufen kann.

Historisch war der Niederrhein immer Grenzgebiet, Grenzen haben die Geschichte und Landschaft geprägt, die Grenzlage zwischen den wichtigsten Machtbereichen der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte bedingte, dass in dieser Region permanent Konflikte ausgetragen wurden: vor 2000 Jahren zwischen der römischen Provinz Germania Inferior und dem kaum kontrollierten Germania Magna, dem „wilden“ Germanien, im Frühmittelalter zwischen christlichen Franken und heidnischen Sachsen, in der Folgezeit zwischen den Territorien Geldern, Jülich-Kleve-Berg und dem Kurfürstentum Köln.

Erst mit dem Ende des 18. Jahrhunderts ist durch Zugehörigkeit zum französischen Staatsgebiet und dann zu Preußen der lokale und regionale Raum vereinheitlicht worden. Als letzter Schritt des Zusammenwachsens kann die kommunale Neuordnung in den 1970er Jahren verstanden werden: Die Region Niederrhein umfasst seitdem die Kreise Kleve, Wesel, Viersen und Heinsberg, den Rhein-Kreis Neuss sowie die Städte Krefeld, Duisburg, Mönchengladbach und Düsseldorf.

Wirtschaftlich wird die Region von Landwirtschaft geprägt, allerdings entstand in Städten wie Mönchengladbach und Krefeld (neben der Chemieindustrie) eine florierende Textilindustrie, Duisburg beheimatet den größten Binnenhafen Europas, Düsseldorf entwickelte sich zur Messe-, Handels- und Modestadt, Sitz von Konzernen und Wirtschaftsverbänden und Verwaltungsmetropole, der Rhein-Kreis Neuss wird durch den Braunkohlentagebau Garzweiler und Braunkohlekraftwerke bestimmt.

Dieser Band beginnt im nördlichen Kreis Kleve und führt in Schlangenlinien rechts und links des namensgebenden Flusses bis zum Rhein-Kreis Neuss im Süden. Das Bild des Niederrheins wird durch viele alte Wassermühlen, Schlösser, Burgen und historische Stadtkerne geprägt, bietet aber auch in den Metropolen Düsseldorf und Duisburg Industriekultur und modernste Architektur. Die Bilder und kurzen Texte dieses Bandes können nur andeuten, welchen historischen Umwälzungen die Region ausgesetzt war, aber einen Überblick darüber verschaffen, welches kulturelle, vor allem architektonische Erbe im Laufe von 2000 Jahren den Niederrhein geprägt hat.

01 Alpen und Wesel-Grinderich - Am Rande ausgedehnter Waldungen fügt sich **Alpen** in das charakteristische Landschaftsbild ein. Der Ort war im Mittelalter im Besitz des Adelsgeschlechts von Alpen. Deren Burg war bis in das 18. Jh. bewohnt. Durch ein Erdbeben im Jahre 1758 unbewohnbar geworden, zerfielen die Gebäude und wurden 1809 bis auf sehr geringe Grundmauerreste abgetragen. Bei der **Borthschen Ley und dem Schwarzen Graben** (Wesel-Grinderich), geprägt durch Grünland, Hecken und Kopfbäume, handelt es sich um Fließgewässer, die in den Altrhein münden.

02 Bedburg-Hau - Hau ist der größte Ortsteil der Gemeinde Bedburg-Hau, die ihren Namen der Entstehung der Rheinischen Kliniken Bedburg-Hau, einer der größten Kliniken in Nordrhein-Westfalen für psychische und neurologische Krankheiten, im Jahre 1908 verdankt. **Schloss Moyland** ist ein Museum für moderne und zeitgenössische Kunst und ein internationales Forschungszentrum zu Joseph Beuys. Der weltweit größte Komplex mit Arbeiten des Künstlers bildet das Zentrum der Sammlung.

03 Brüggen - Burg Brüggen - Seine Entstehung verdankt Brüggen seiner geografischen Lage an der einzigen passierbaren Furt über die Schwalm. Hier bildete sich eine erste Siedlung, die erstmals 897 urkundlich erwähnt wird. Die Burganlage (erste urkundliche Erwähnung 1289) war über drei Jh. bis 1794 eine starke Grenzfeste des Herzogtums Jülich. 1974 pachtete die Gemeinde Brüggen die Burg für das Museum Mensch und Jagd, das 1979 eröffnet wurde.

04 Dinslaken - Hiesfelder Wassermühle - Keimzelle Dinslakens wird eine Motte gewesen sein, ein Wohnhügel mit Graben und Schutzwall, an der Stelle der heutigen Burg. Der Name Dinslaken erklärt sich aus den bis in die 1950er Jahre im Stadtgebiet vorhandenen Tümpeln, Laken. 1273 erhielt Dinslaken Stadtrechte. Die Wassermühle wurde 1692/93 in Fachwerk errichtet, später kam ein größeres Backsteingebäude hinzu. Heute befindet sich in den Räumlichkeiten der ehemaligen Wassermühle das Mühlenmuseum.

05 Dormagen - Dormagen bedeutet etwa ‚Kieselfeld‘. In der Zeit um 12 v. Chr. entstand in Dormagen ein römisches Kastell. 1288 war Dormagen Schauplatz der Schlacht von Worringen. Die **Abtei Knechtsteden** wurde 1128 gegründet. Die von Prämonstratensern erbaute romanische Gewölbekirche gehört zu den bedeutendsten sakralen Bauwerken in der Region. Nach einem Großbrand im Jahre 1869 wurde das Kloster neu aufgebaut. Es ist die größte mittelalterliche Klosteranlage im Erzbistum Köln.

06 Duisburg - Der rund 180 ha große **Landschaftspark Duisburg-Nord** erstreckt sich um ein stillgelegtes Hüttenwerk. Nach teilweiseem Abriss und Stilllegung der Hochöfen in den 80er Jahren wurde das Gelände mit allen verbliebenen Gebäuden, darunter drei Hochöfen, von 1990 bis 1999 umgestaltet und bietet heute Freizeit-, Erholungs- und Sportmöglichkeiten sowie eine erstaunlich artenreiche Flora und Fauna.

07 Düsseldorf - Hafen - Seit 1989 wird ein Teil des Düsseldorfer Hafens unter Beteiligung renommierter Architekten wie David Chipperfield, Joe Coenen, Steven Holl und Claude Vasconi neu gestaltet. Das auffälligste Gebäudeensemble im Medienhafen bildet der 1998/1999 fertiggestellte „Neue Zollhof“ des Architekten Frank Gehry (*1929). Der von 1978 bis 1982 erbaute Rheinturm ist mit 240,50 Metern das höchste Bauwerk der Stadt.

08 Emmerich - 1233 wurde Emmerich mit Ermächtigung des römischen Kaisers Friedrich II. zur Stadt erhoben und stand zwischen 1307 und 1570 in enger Verbindung zur Hanse. Die im 11. Jh. gegründete und im Jahre 1944 bis auf die Umfassungsmauern zerstörte katholische Pfarrkirche **St. Martini** wurde bis 1964 in vereinfachter Form wiedererrichtet. Die **Rheinbrücke Emmerich** ist mit 803 m die längste Hängebrücke Deutschlands und verbindet Emmerich und Kleve.

09 Erkelenz - Das **Alte Rathaus** wurde 1546 im spätgotischen Stil als Ziegelbau (Backstein-gotik) erbaut, nachdem durch einen Brand 1540 ein Vorgängerbau zerstört worden war. Es wurde ursprünglich mit einer vollständig offenen Erdgeschosshalle als Markthalle errichtet, im Jahre 1756 wurden die Bögen zugemauert. Nach schwerer Beschädigung im 2. Weltkrieg wurde 1956 das restaurierte Gebäude feierlich eingeweiht. Hier finden Sitzungen des Rates der Stadt, Tagungen, Ausstellungen sowie Konzerte statt.

10 Geldern - Eine erste urkundliche Erwähnung der Stadt Geldern datiert aus dem Jahre 812. Die Grafen von Geldern verlagerten ihr Herrschaftszentrum in die Burg, die wohl Anfang des 12. Jh. errichtet wurde. Diese war Ausgangspunkt für die heutige Stadt. Die **Steprather Mühle**, die älteste noch voll funktionsfähige Windmühle Deutschlands, wurde vor der Mitte des 15. Jh. erbaut. Nach umfangreichen Renovierungen konnte sie 1995 wieder in Betrieb genommen werden.

11 Goch - Die heute in der Innenstadt gelegene Susmühle ist eine ehemalige Wassermühle an der Niers. Die **Susmühle** wurde um das Jahr 1700 als Backsteinbau errichtet und diente als Öl- und Kornmühle. Sie ist die einzige und jüngste erhaltene Mühle in Goch. 1932 wurde die Mühle stillgelegt. Heute dient sie als Wohnhaus und steht unter Denkmalschutz.

12 Grevenbroich - Schloss Hülchrath ist eine ehemalige kurkölnische Landesburg, seine Ursprünge liegen im 12. Jh. Nach Umbau in eine zweiteilige Wasserburg im 14./15. Jh. wurde es im 17. Jh. zu einem Renaissanceschloss umgewandelt und nach Zerstörung 1688 am Anfang des 20. Jh. im Stil der Neugotik wiederaufgebaut. Es hat jedoch einen großen Teil seiner mittelalterlichen Bausubstanz bewahrt. Die Schlossanlage befindet sich heute in Privateigentum und wird teilweise zu Wohnzwecken und für Veranstaltungen genutzt. Schloss Hülchrath ist seit 1985 als Baudenkmal geschützt.

13 Hamminkeln - Schloss Ringenberg, um 1220 als Wasserburg errichtet, diente als Grenzfeste, da es im Grenzbereich des Erzbistums Köln, des Bistums Münster und der Grafschaft Kleve lag. Im Dreißigjährigen Krieg zerstört, wurde das Schloss im Stile des niederländischen Barock wieder aufgebaut. Am Ende des 2. Weltkrieges erheblich zerstört, ging das Schloss 1989 ins Eigentum der Stadt Hamminkeln über, die es in den folgenden Jahren unter Maßgaben des Denkmalschutzes sanierte und restaurieren ließ. Heute dient es als Atelier- und Ausstellungszentrum.

14 Hückelhoven - Die ehemalige Zechenstadt Hückelhoven verdankt ihren Namen dem Dorfgründer Reinhard von Huckilhoven, der im 13. Jh. die ehemalige Wasserburg erbaute. 1935 wurde die neue Gemeinde Hückelhoven gebildet und 1969 zur Stadt erhoben, in der die modernste Steinkohlenzeche Europas etwa 80 Jahre lang das Stadtbild prägte. Die Zeche wurde 1997 geschlossen. Auf einer Fläche von etwa 400 mal 200 Meter erstreckt sich der **Wald der blauen Blumen** (Atlantische Hasenglöckchen).

15 Issum - Issum wurde 1338 erstmals urkundlich erwähnt. In den folgenden Jahrhunderten wechselte die Herrschaft durch Verkauf, Verpfändung und Heirat häufig den Besitzer. Issum gehörte bis 1798 zum Kurfürstentum Köln. Die im Jahre 1768 erbaute **Herrlichkeitsmühle**, eine mit Holzschindeln gedeckte Durchfahrholländermühle, wurde 2004/2005 saniert, wieder in Betrieb genommen und mahlt seither nach mehr als 50 Jahren Stillstand regelmäßig Getreide. Die Mühle kann nach Anmeldung besichtigt werden.

16 Jüchen - Der Ortsname leitet sich vermutlich von einer römischen Villa lucunda ab, die sichere Ersterwähnung stammt aus dem Jahr 1273/4. Die Gemeinde ist geprägt durch den südwestlich von Jüchen liegenden Braunkohleteggebau Garzweiler. **Schloss Dyck**, seit dem Jahr 1094 belegt, ist eines der kulturhistorisch bedeutendsten Wasserschlösser des Rheinlandes, umgeben von einem malerischen englischen Landschaftsgarten. Rund um das Jahr finden verschiedene Veranstaltungen im Park und um das Schloss statt, es bietet Räumlichkeiten für private Feiern, Konzerte und Tagungen.

17 Kaarst - Braunsmühle - 1756 wurde die Turmwindmühle aus feuerfesten Steinen nach holländischer Bauart errichtet, nachdem hölzerne Vorgängermühlen abgebrannt waren. Der Mahlbetrieb wurde 1952 eingestellt und die Mühle verfiel in den Folgejahren. Im Jahr 2000 begann man mit der Sanierung des historischen Baus und der aufwändigen Restaurierung der Mühlentechnik, die seit 2005 wieder voll funktionsfähig ist. Der gemauerte Rundbau birgt eine Ausstellung über das Mühlenwesen am Niederrhein, das angrenzende, frühere Wirtschaftsgebäude beheimatet ein kleines Café.

18 Kalkar - Markt mit Rathaus - Das 1230 gegründete Kalkar erhielt vermutlich 1242 Stadtrechte und zeichnet sich durch ein mittelalterlich geprägtes Stadtbild aus. Auf einer vom Rhein angeschwemmten Sandbank gelegen, war Kalkar keine gewachsene Siedlung, sondern von Anfang an geplant. Von den Toren im Norden und Süden wurden zwei lange Hauptstraßen zum zentral gelegenen großen Marktplatz mit der Gerichtslinde geführt. Sehenswürdigkeiten sind außerdem das Rathaus und das dahinter liegende Städtische Museum sowie der Beginenhof nördlich des Marktplatzes.

19 Kamp-Lintfort - Der Name Kamp stammt vom lateinischen campus (Feld). Aus dem Altfränkischen stammt der Name Lintfort (Saum des Moores). Die früheste Erwähnung des Ortes findet sich im Jahre 856. 1123 wurde mit Unterstützung des Kölner Erzbischofs das erste Zisterzienserkloster auf deutschem Boden von 12 Mönchen gegründet. Ausgehend vom **Kloster Kamp** wurden etwa 100 weitere Niederlassungen gegründet. Nach seiner Zerstörung im 16. Jh. wurde die Abtei erst nach dem Westfälischen Frieden um 1648 wieder aufgebaut.

20 Kempen - Stadtmühle - Die älteste erhaltene Urkunde, die Kempen erwähnt, trägt die Jahreszahl 1186, im 13. Jh. wurde das Stadtrecht verliehen. Mit dem 16. Jh. begann der

allmähliche Niedergang, 1579 erreichte die Pest die Stadt, fast die Hälfte der Einwohner starb. Von 1966 an wurde die historische Altstadt umfassend saniert. Die Turmmühle von 1481, Teil der Stadtmauer, erlitt u.a. schwere Schäden im 30jährigen Krieg und brannte 1911 aus. Sie wurde bei ihrer Restaurierung wieder mit Windmühlenflügeln versehen.

21 Kevelaer - Gnadenkapelle mit St. Marien und Kerzenkapelle - Urkundlich erstmals am 10. Mai 1300 erwähnt, seit 1642 offiziell als Wallfahrtsort anerkannt, wird die katholische Kirche Kevelaer heute von rund 800 000 Pilgern jährlich besucht. Die Gnadenkapelle wurde im Jahr 1654 um einen Bildstock mit einer Darstellung Marias mit dem Jesuskind errichtet. Neben der Gnadenkapelle befindet sich die Kerzenkapelle, die älteste Wallfahrtskirche der Stadt Kevelaer (1643-1645). Die Marienbasilika wurde von 1858 bis 1864 erbaut.

22 Kleve - Neuer Tiergarten mit Prinz-Moritz-Kanal - Statthalter der brandenburgischen Residenzstadt Kleve wurde 1647 Johann Moritz von Nassau-Siegen (1604-1679); unter seiner Ägide wurden die barocke Parkanlage Neuer Tiergarten mit dem zentral gelegenen Sternberg als Aussichtspunkt und zwölf Alleeachsen und der nach ihm benannte Kanal angelegt. Das Amphitheater mit seiner Kaskade und der in der Ebene weitergeführte Prinzenkanal stellen die Hauptachse dar. In der ersten Hälfte des 19. Jh. folgten die Kuranlagen des Neuen Tiergartens.

23 Korschenbroich-Liedberg - Der Liedberg bei Korschenbroich, ein langgestreckter bewaldeter Höhenrücken zwischen Neuss und Mönchengladbach, bietet eine günstige Lage für eine Burgbefestigung, deren Grundmauern wohl aus dem 11. Jh. stammen; der Hauptturm ist auf die Zeit um 1270 zu datieren. Der **Ort Liedberg** wurde 1673 fast völlig zerstört, die Burg beschädigt. Beim Wiederaufbau seit 1680 erhielt die Anlage von **Schloss Liedberg** ihre heutige barocke Prägung. Im 19. Jh. verstaatlicht ist es heute in Privatbesitz und wird seit 2008 saniert.

24 Krefeld - Erstmals wird Krefeld, die „Samt- und Seidenstadt“, 1105 erwähnt und erhält 1373 Stadtrechte. Es entwickelt sich eine stark ausgeprägte Textilindustrie. Im 12. Jh. wurde **Burg Linn** zu einer Festung ausgebaut, kontinuierlich erweitert und verstärkt. In den folgenden Jh. durch Kriege stark beschädigt und 1924 an die Stadt Krefeld verkauft, wurde nach dem 2.

Weltkrieg die malerisch überwucherte und verwilderte Ruine restauriert. Heute bietet sie ein unverfälschtes Bild einer mittelalterlichen Burg mit Bergfried, Zinnen, Wassergraben, Türmen, Burgverlies, Kapelle, Palas und einer intakten Vorburg.

25 Meerbusch - Die ersten Siedlungsspuren in Meerbusch stellen Reste römischer Villen von ca.70 n.Chr. dar. 1001 wurde die Burg Meer errichtet, 1166 wurde dort ein Prämonstratenserinnen-Kloster eingerichtet. Seit dem späten 14. Jh. gehörte Meerbusch zum Erzbistum Köln. Der **Dyckhof** ist ein von einem Wassergraben umgebener Gutshof. Als einfache Wasserburg errichtet, wurde das Haupthaus im 17. Jh. im barocken Stil umgebaut. Ende der 1990er Jahre wurde der Dyckhof restauriert und umgebaut. Seit 1981 steht das Gebäudeensemble unter Denkmalschutz

26 Moers - Weithin sichtbar ist das 30 m hohe und leuchtend rot angestrichene **Geleucht** von Otto Piene (1928-2014). Der 2007 auf der Halde Rheinpreussen errichtete Lichtturm gilt als das größte Montankunstwerk der Welt und besteht aus einer 115 Tonnen schweren Stahlkonstruktion aufgesetzt auf einem Traggerüst aus Doppel-T-Trägern mit massivem Betonfundament. Die Grubenlampe hat im Eingangsbereich einen Durchmesser von 8 Metern. Von dort führt eine Wendeltreppe auf die in zehn Meter Höhe liegende Aussichtsplattform.

27 Mönchengladbach - Der im Jugendstil errichtete, 51 m hohe **Neue Wasserturm** ist ein Wahrzeichen der Stadt. Der Wasserturm aus Ziegelstein wurde 1909 nach zweijähriger Bauzeit fertiggestellt und eingeweiht. Er birgt zwei Behälter zur Trinkwasserversorgung der Stadt. In der Konstruktion wird erstmals die Last des oberen Wasserbehälters allein durch die Außenwände getragen. Über eine Wendeltreppe gelangt man über insgesamt 234 Stufen bis in die Laterne, die als Aussichtskanzel einen schönen Rundblick über Mönchengladbach bietet.

28 Nettetal - Die **Stammenmühle** ist ein denkmalgeschütztes Gebäude auf einem Hügel am Rande des Ortsteiles Hinsbeck in Nettetal. Die geschlammte Turmwindmühle, die typisch für den Westen Nordrhein-Westfalens ist, wurde 1854 aus Backstein mit Haubendach und Holzflügeln errichtet. Die Flügel wurden in neuerer Zeit rekonstruiert.

29 Neukirchen-Vluen - Die Ortschaften Neukirchen und Vluyn werden erstmals im 13. Jh. urkundlich erwähnt. Von 1600 bis 1702 standen die beiden Orte unter oranischer

Herrschaft. Das aus dem Spätmittelalter stammende **Wasserschloss Bloemersheim** diente als Fluchtburg, wo in Kriegszeiten die in der näheren Umgebung lebende Bevölkerung Schutz suchte. Das Schloss ist heute nur im Rahmen kultureller Veranstaltungen zugänglich und wird als Sitz einer Gutsverwaltung mit Obstverkauf und Forstbetrieb genutzt.

30 Neuss - Das **Quirinus-Münster** gilt als hervorragendes Beispiel für die Sakralarchitektur zwischen Romanik und Gotik. Es wurde zwischen 1209 und 1230 über einem ehemaligen römischen Gräberfeld erbaut und 2009 von Papst Benedikt XVI. in den Stand einer Basilica minor erhoben. Das Äußere des Quirinus-Münsters ist geprägt durch den Farbkontrast zwischen hellem Tuff und schwarzem Basalt. Der dreischiffige Innenraum wird durch seine gotisch anmutende Höhe geprägt. Von der ursprünglich prächtigen Innenausstattung gingen viele sehr kostbare Objekte im 2. Weltkrieg verloren.

31 Rees - Nördlich von Rees liegt das im 14. Jh. als Ritterburg erbaute **Wasserschloss Hueth**. Im 17. Jh. wurde es zu einem Schloss und das Herrenhaus der Anlage im Stil des Rokokos umgestaltet. Die im 2. Weltkrieg mehrheitlich zerstörten Gebäude werden heute privat (u.a. als Ferienwohnungen) genutzt. Die Anlage ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

32 Rheinberg - Wohl seit dem 12. Jh. - wenn auch nicht genau belegbar - gehörte Rheinberg als nördlichstes Gebiet zum Erzbistum Köln. Die Stadtrechte wurden 1248 bestätigt. Auf dem Marktplatz steht das gotische **Alte Rathaus** von 1449. Das **Underberg-Palais**, erbaut zwischen 1878 und 1880 nach Entwürfen des Architekten Ernst Giese im Stil einer italienisch-französischen Spätrenaissance, diente als Wohn- und Geschäftshaus. Heute wird es für repräsentative Zwecke genutzt und beheimatet das Firmenarchiv.

33 Schwalmthal - Verschiedene Ortsteile der Gemeinde Schwalmthal, entstanden 1970 im Zuge der kommunalen Neugliederung, finden bereits urkundliche Erwähnungen im 11. und 12. Jh. Die **Mühlrather Mühle**, die einzige an der Schwalm mit zwei Wasserrädern, wurde um 1800 errichtet und geht zurück auf einen Vorgängerbau aus dem Jahre 1447. Sie wurde bis 1960 als Mahl-, Getreide-, Öl- und Sägmühle betrieben. Seitdem dient sie als Ausflugslokal und Gaststätte.

34 Straelen - Archäologische Funde belegen eine Besiedlung ab dem 9. Jh., allerdings werden Straelen erst 1342 Stadtrechte verliehen, die unter französischer Herrschaft wieder

ab- und erst 1928 formell wieder zuerkannt wurden. **Haus Coull** aus dem 14. Jh. ist ein denkmalgeschütztes ehemaliges Rittergut. Während und kurz nach dem 2. Weltkrieg gingen viel des kostbaren Inventars sowie die Gemäldesammlung und das Archiv des Hauses verloren. Gebäude und Parkanlage wurden von 1996 bis 2000 aufwändig restauriert. Es befindet sich heute in Privatbesitz und ist nicht zu besichtigen.

35 Viersen - Die seit dem Mittelalter vorhandene zerstreute Siedlungsstruktur der Gemeinde Viersen wurde erst im 19. Jh. verändert. Die Industrialisierung prägte die Landschaft mit Straßenbau und Eisenbahn, die die Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Aufstieg der Textilindustrie bildeten. Die früher als Museumsmühle, später als **Narrenmühle** bezeichnete Bockwindmühle wurde 1809 errichtet und war als Kornmühle in Betrieb, bevor sie 1906 stillgelegt in städtischen Besitz übergang. 1912 wurde sie von Grund auf repariert und als Museum eingerichtet.

36 Voerde - Haus Voerde, ein schlossartiges Herrenhaus, geht auf eine mittelalterliche Wasserburg zurück, dessen Geschichte bis ins 12. Jh. zurückreicht. Von nachfolgenden Eigentümern mehrfach (u.a. barock und klassizistisch) umgestaltet, steht das Gebäude seit 1984 unter Denkmalschutz. Heute ist es Eigentum der Stadt Voerde und wird als Standesamt und Kulturzentrum für Theateraufführungen, Dichterlesungen und Kunstausstellungen genutzt. Im Kellergeschoss ist ein Restaurant beheimatet.

37 Wegberg - Wegberg wird erstmals urkundlich im Jahre 966 erwähnt. Die Gemeinde Wegberg gehörte den habsburgischen Niederlanden, dem Herzogtum Geldern und dem Herzogtum Jülich an, bevor es nach dem Wiener Kongress 1815 an Preußen fiel. 1973 wurde Wegberg das Stadtrecht verliehen. **Schloss Tüschenbroich** findet erste Erwähnung 1172. Die Gebäude brannten im Dreißigjährigen Krieg ab. Im 17. und 18. Jh. wurde die Anlage als Wasserschloss auf „Festland“ neu aufgebaut. Schloss Tüschenbroich ist heute in Privatbesitz.

38 Wesel - Das **Berliner Tor** ist ein Bestandteil der Festung Wesel und wurde zwischen 1718 und 1722 im Stil des preußischen Barock errichtet. Es ist das einzige noch erhaltene Tor der ehemaligen Festung Wesel. Im Zuge der Entfestigung 1890 bis 1895 und vor allem zum Ende des

2. Weltkriegs wurde es schwer beschädigt. Der größte Teil des Figuren- und Ornamentschmuckes ging verloren. Der Platz um das Tor wurde 1984 neu gestaltet.

39 Willich - Der Name Willich geht wahrscheinlich zurück auf die lateinische Bezeichnung vilici („Hofbewohner“). Willich wurde 1137 erstmals erwähnt, eine erste Kirche wurde jedoch wahrscheinlich bereits um das Jahr 800 gebaut. Das **Schloss Neersen** war bei seiner Erbauung noch eine Wasserburg am Fluss Niers. Diese wurde 1661 bis 1669 in ein dreiflügeliges, barockes Schloss mit vier Ecktürmen umgebaut. Überregional bekannt sind die Neersener Schlossfestspiele, die seit 1984 im Schlossinnenhof unter freiem Himmel stattfinden.

40 Xanten - Archäologischer Park mit St. Viktor Dom - Xanten war vor fast 2000 Jahren eine römische Siedlung, die Colonia Ulpia Traiana. Der Archäologische Park Xanten ist ein Freilichtmuseum mit rekonstruierten römischen Bauten auf einer Fläche von 60 ha, womit sich der Park fast auf dem gesamten Areal der früheren Ortschaft erstreckt. Teil des Parks ist das LVR-RömerMuseum Xanten. Die Grundsteinlegung des Doms St. Viktor erfolgte im Jahr 1263, zu dessen Errichtung großenteils Baumaterial aus der niedergelegten römischen Siedlung benutzt wurde.